

Gottschalk, Melanie; Spannagel, Christian

Die Maschendraht-Community. Grundvernetzung von Lehrerinnen und Lehrern im Web 2.0

Dürnberger, Hannah [Hrsg.]; Hofhues, Sandra [Hrsg.]; Sporer, Thomas [Hrsg.]: Offene Bildungsinitiativen. Fallbeispiele, Erfahrungen und Zukunftsszenarien. Münster ; New York ; München ; Berlin : Waxmann 2011, S. 67-78. - (Medien in der Wissenschaft; 58)



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Gottschalk, Melanie; Spannagel, Christian: Die Maschendraht-Community. Grundvernetzung von Lehrerinnen und Lehrern im Web 2.0 - In: Dürnberger, Hannah [Hrsg.]; Hofhues, Sandra [Hrsg.]; Sporer, Thomas [Hrsg.]: Offene Bildungsinitiativen. Fallbeispiele, Erfahrungen und Zukunftsszenarien. Münster ; New York ; München ; Berlin : Waxmann 2011, S. 67-78 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-118177

in Kooperation mit / in cooperation with:

WAXMANN
VERLAG GMBH
Münster · New York · München · Berlin



<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Offene Bildungsinitiativen

Hannah Dürnberger
Sandra Hofhues
Thomas Sporer (Hrsg.)

Offene Bildungsinitiativen

Fallbeispiele, Erfahrungen und Zukunftsszenarien



Waxmann 2011
Münster / New York / München / Berlin

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Medien in der Wissenschaft; Band 58

Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft e.V.

ISSN 1434-3436

ISBN 978-3-8309-2457-9

© Waxmann Verlag GmbH, Münster 2011

www.waxmann.com

info@waxmann.com

Umschlagentwurf: Pleßmann Kommunikationsdesign, Ascheberg

Titelbild: Christoph Kückner

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier, säurefrei gemäß ISO 9706



Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

Inhalt

<i>Hannah Dürnberger, Sandra Hofhues & Thomas Sporer</i> Vorwort. Was sind offene Bildungsinitiativen? Eine Begriffsklärung	7
<i>Thomas Sporer</i> Offene Bildungsinitiativen von Studierenden. Lernen im Hochschulstudium als kreative Wissensarbeit.....	15
<i>Thomas Bernhardt, Steffen Büffel & Marcel Kirchner</i> Bildung am „Lagerfeuer“. EduCamps als partizipatives Konferenzformat im Web-2.0-Stil	25
<i>Claudia Bremer</i> Studentische E-Learning-Projekte in der Hochschule.....	41
<i>Karsten Wolf</i> Metareflexion zu Self und EduCamp. Öffnung oder Einfriedung?.....	57
<i>Melanie Gottschalk & Christian Spannagel</i> Die Maschendraht-Community. Grundvernetzung von Lehrerinnen und Lehrern im Web 2.0	67
<i>Patrick Bauer & Wiebke Henke</i> Förderung von offenen Bildungsinitiativen an der Hochschule. Der Innovationswettbewerb betacampus.....	79
<i>Hans Gruber</i> Metareflexion zu Maschendraht und betacampus. Veränderung epistemischer Überzeugungen durch offene Bildungsinitiativen.....	93
<i>Sandra Hofhues</i> Von studentischer Projektarbeit zum didaktischen Modell. Die Augsburger Initiative w.e.b.Square	99
<i>Anna Herbst & Julia Höhl</i> MyPaed. Kompetenzentwicklung und Lernchancen in studentischen Bildungsinitiativen.....	113
<i>Kerstin Mayrberger</i> Metareflexion zu w.e.b.Square und MyPaed. Offene Bildungsinitiativen im Kontext handlungsorientierter Medienpädagogik.....	127

<i>Denise Kempen & Hendrik den Ouden</i> Der Peer-Info-Pool. Online Studienberatung von Studierenden für Studierende.....	133
<i>Jakob Calice</i> textfeld.ac.at. Ein Erfahrungsbericht zwischen ökonomischen Zwängen und organisatorischen Realitäten.....	147
<i>Gernot Hausar</i> eLib.at. Auf Umwegen zum Guerilla-E-Learning.....	161
<i>Rainer Kuhlen</i> Metareflexion zu PIP, textfeld.ac.at und eLib.at. Innovativ, kollaborativ, nachhaltig und qualitätsgesichert sollte es sein	179
<i>Fabian Gebert & Frank Wolf</i> Die offene Bildungsinitiative Mediabird. Erfahrungsbericht und Ausblick	185
<i>Dieter Euler</i> Metareflexion zu Mediabird	197
<i>Tim Krischak & Axel Wolpert</i> Innovationen entdecken, Talente fördern. Ein E-Learning-Nachwuchs-Award mit Potenzial.....	201
<i>Kristina Notz & Andreas Lenz</i> Der Ideenwettbewerb „GENERATION-D. Ideen für Deutschland. Gemeinsam Anpacken“	211
<i>Carsten Wünsch & Jana Wünsch</i> Metareflexion zu D-ELINA und GENERATION-D. Zur Funktion öffentlicher Wettbewerbe	223
<i>Thomas Sporer, Hannah Dürnberger & Sandra Hofhues</i> Lernen durch aktive Mitgestaltung? Herausforderungen offener Bildungsinitiativen im Umfeld von Hochschulen	229
<i>Gabi Reinmann</i> Nachwort.....	233
Autorinnen und Autoren.....	235

Die Maschendraht-Community Grundvernetzung von Lehrerinnen und Lehrern im Web 2.0

1 Vernetzung im Bildungsbereich

Web-2.0-Anwendungen und Social Software bieten viele Einsatzmöglichkeiten für kollaboratives und projektorientiertes Lernen in Schule und Hochschule (Richardson, 2006; Schroeder & Spannagel, 2008). So können beispielsweise Weblogs als Lerntagebücher und Wikis zur kooperativen Textproduktion eingesetzt werden. Neben der Verwendung von Web-2.0-Werkzeugen im Unterricht oder in Lehrveranstaltungen können die Werkzeuge auch zur Kompetenzentwicklung der Lehrperson selbst dienen. Mit Hilfe von Weblogs, Twitter und Social Communities können sich Lehrerinnen und Lehrer mit Kollegen im Web austauschen, Unterrichtserfahrungen reflektieren, gemeinsam diskutieren und didaktisch-methodische Innovationen entwickeln.

Allerdings wird das Potenzial von Web-2.0-Anwendungen in Bildungseinrichtungen flächendeckend kaum oder nur ansatzweise genutzt. Dies ist mitunter darauf zurückzuführen, dass Lehrpersonen selbst wenig Erfahrung mit diesen Anwendungen haben (im Gegensatz zu den Schülerinnen und Schülern; vgl. MPFS, 2009) und bei der Einarbeitung in neue Werkzeuge und deren didaktisches Potenzial weitgehend auf sich alleine gestellt sind. Der Einstieg fällt schwer, da die Web-2.0-Landschaft mittlerweile unübersichtlich und komplex geworden ist. Um diesem Problem zu begegnen und um den Einsatz von Web-2.0-Anwendungen in Schule und Hochschule zu fördern, wurde im November 2009 von Studierenden der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg die *Maschendraht-Community*¹ gegründet. Bei der *Maschendraht-Community* handelt es sich um eine *Social Network Site*, in der Personen Profile anlegen, Kontakte mit anderen knüpfen und sich in Foren und Wikis austauschen können (vgl. Boyd & Ellison, 2007; Beer, 2008).

Grundlegend für die Entwicklung der *Maschendraht-Community* (MdC) war der Gedanke der Grundvernetzung, der sich in der *Maschendraht-Metapher* ausdrückt.² Eine Lehrperson baut sich im Web ein Netzwerk auf. In diesem Netzwerk sind Personen beteiligt, die in irgendeiner Weise Relevanz für die Lehrperson in beruflicher

1 <http://maschendraht.mixxt.de> (28.02.2010)

2 Die Maschendraht-Metapher wurde von Ulrike Kleinau formuliert; vgl. <http://tinyurl.com/maschendraht> (28.02.2010).

oder privater Sicht besitzen. Die Lehrperson ist eine „Masche“ im „Maschendraht“, die mit anderen „Maschen“ verbunden ist. Wenn nun die Lehrperson eine Information oder eine Frage in ihr Netzwerk einspeist, dann beginnt der Maschendraht zu „schwingen“. Das Netz kommt in Resonanz, Personen antworten, Fragen werden geklärt oder neues Wissen wird kollaborativ konstruiert. Grundvernetzung bezeichnet dabei die Tatsache, dass die Lehrperson in ausreichendem Maße in verschiedene Netzwerke eingebunden ist, sodass derartige Effekte entstehen können.

Ein solches Netz kann man als Lehrperson beispielsweise in öffentlichen Lehrszenarien verwenden (vgl. Abb. 2). Arbeitet man z.B. mit Schülern oder Studierenden in einer öffentlichen Webumgebung wie einem Wiki oder einem Forum, so kann man den Link zu dieser Seite mit einer Kurzinformation in seine Netzwerke einspeisen. So kann man Personen außerhalb der Bildungseinrichtung „anlocken“ und zur Partizipation motivieren. Auf diese Weise lassen sich Projekte zwischen den Lernenden und Partnern außerhalb der Schule oder Hochschule leicht initiieren (Spannagel & Schimpf, 2009). Die *Maschendraht-Community* wurde gegründet, um die Grundvernetzung von Lehrerinnen und Lehrern untereinander und mit Personen außerhalb der eigenen Bildungsinstitution in diesem Sinne zu fördern.

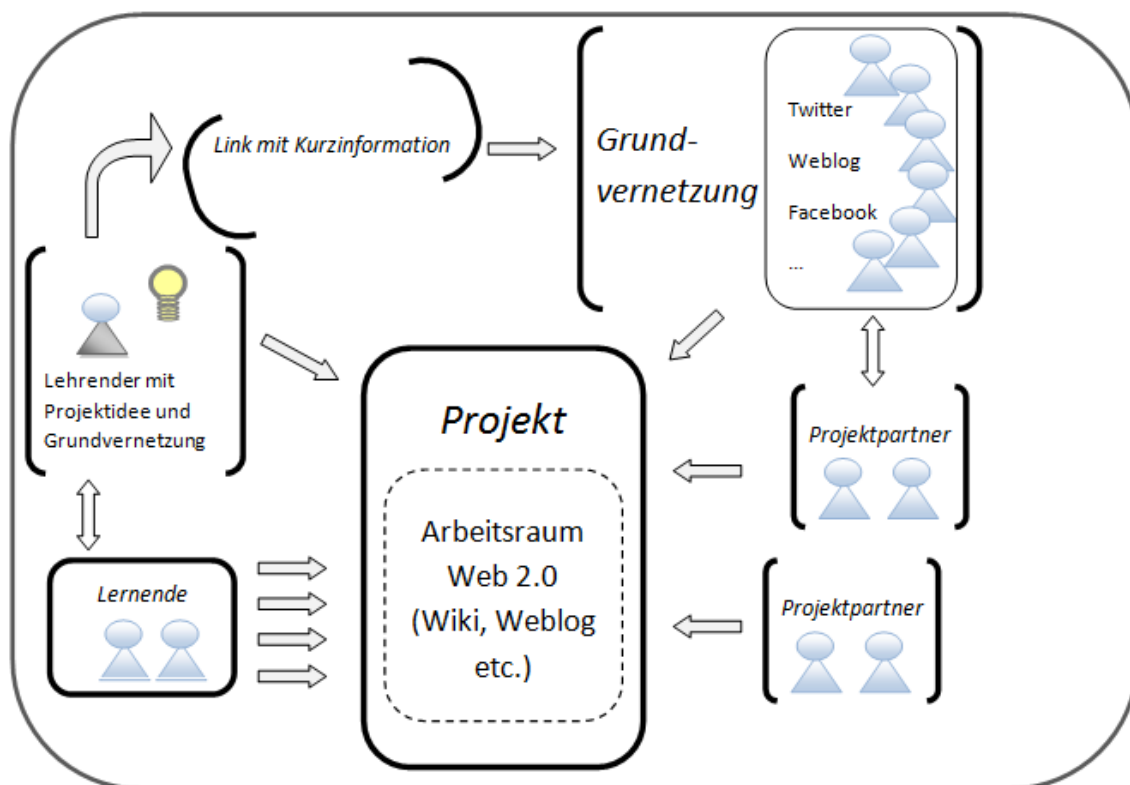


Abb. 1: Grundvernetzung und die Durchführung von Projekten im Web

2 Die Maschendraht-Community

Im Wintersemester 2008/09 wurde in dem Seminar „Didaktik des Informatikunterrichts“ das Web 2.0 intensiv genutzt. Die Studierenden diskutierten beispielsweise in einem Wiki über die Unterrichtsmethode „Lernen durch Lehren“ (LdL; Martin, 2002a), eine Methode, in der Lernende Funktionen der Lehrperson übernehmen und z.B. für ihre Mitlernenden eine Unterrichtsstunde didaktisch gestalten. Der Dozent des Seminars speiste die Links zu den studentischen Arbeitsbereichen zum Thema LdL in seine Netzwerke (beispielsweise in Twitter) ein, was dazu führte, dass sich zahlreiche Personen außerhalb der Hochschule an den Diskussionen mit den Studierenden beteiligten. Hierzu zählte auch Jean-Pol Martin, der Entwickler von LdL. Die Studierenden genossen plötzlich mit ihrem Tun große öffentliche Aufmerksamkeit. Dies führte zu nachhaltigen Flow-Erlebnissen auf Seite der Studierenden und auf Seite des Dozenten (Dabei bezeichnet „Flow“ das Aufgehen in einer Tätigkeit mit einer veränderten Zeitwahrnehmung; vgl. Csikszentmihalyi, 1990). Die Begeisterung der Studierenden ging dabei so weit, dass die *Maschendraht-Community* aus eigenem Antrieb parallel zur Lehrveranstaltung gegründet wurde. Hierdurch wollten die Studierenden die Netzwerkeffekte, die sie im Seminar selbst erlebt hatten, mit anderen (Lehr-)Personen teilen.



Abb. 2: Screenshot der Plattform der Maschendraht-Community

Die Ziele der *Maschendraht-Community* (MdC) lassen sich in fünf Punkten zusammenfassen:

- *Förderung neuer Lern- und Lehrformen.* Die MdC hat es sich zur Aufgabe gemacht, „Lernen und Lehren 2.0“ voranzutreiben. Dies geschieht zum einen durch die Bereitstellung von Beispielen für die Lehre, zum anderen durch das Angebot einer Diskussionsplattform zu relevanten Themenbereichen. Insbesondere wird dabei auf die Bewusstmachung des Mehrwerts von Lehr- und Lernformen unter Nutzung von Web-2.0-Umgebungen geachtet.

- *Einstiegshilfe*. Ein weiteres Ziel ist die Reduzierung der Hemmschwellen für Lehrende. Es wird angestrebt, Lehrerinnen und Lehrern den Einstieg in die Web-2.0-Welt zu erleichtern und ihnen die Werkzeuge und Communities näherzubringen, in denen sich ihre Schülerinnen und Schüler selbstverständlich bewegen. Letztendlich geht es dabei also um die Förderung der Medienkompetenz der Lehrpersonen.
- *Möglichkeit zur Grundvernetzung*. Dritter Aspekt der *MdC* ist die Bereitstellung einer gewissen Grundvernetzung für Lehrerinnen und Lehrer bzw. für Dozentinnen und Dozenten. Der Aufbau eines informellen Netzwerks dauert lange und kann anfangs frustrierend sein. Die *MdC* möchte Neueinsteigern diese Hürde nehmen, indem diese sich dort bereits mit Gleichgesinnten vernetzen können. Neben der Vernetzung innerhalb der Community wird darüber hinaus auch die Vernetzung in anderen Umgebungen (wie beispielsweise Twitter) dadurch gefördert, dass die Mitglieder ihre weiteren Profile in der *MdC* veröffentlichen können.
- *Weltverbesserungsprojekte*. Die *MdC* will den Dialog und die Kollaboration zwischen verschiedenen Bereichen der Gesellschaft fördern. Insbesondere wird dabei die Verbesserung von Unterricht fokussiert. Die *MdC* bietet beispielsweise ein Umfeld, in dem Lehrpersonen mit Menschen in anderen Gesellschaftsbereichen (z.B. in der beruflichen Praxis) Projekte anstoßen können, in denen die Lernenden mit den externen Partnern kooperieren („Weltverbesserungsprojekte“; vgl. Martin, 2002b). Wichtige Aspekte, die es dabei sowohl für die Lernenden als auch für die Lehrpersonen zu erlernen gilt, sind *Netzsensibilität* und *Partizipationskompetenz* (Martin, 2009). Netzsensibilität bezeichnet „ein sowohl kognitiv als auch emotional wahrgenommenes Gespür für die Interdependenz und Verwobenheit der Welt und aller ihrer Konstituenten (Menschen, Regionen, Länder, Kontinente)“, (Martin, 2009, o.S.) Partizipationskompetenz die Fähigkeit, mit anderen Menschen gemeinsam Projekte durchführen zu können. Beim Erwerb dieser Fähigkeiten möchte die *MdC* unterstützend wirken.
- *Kollaborative Wissenskonstruktion*. Durch die Vernetzung von Lehrpersonen und Wissenschaftlern im Bildungsbereich können in der Community gemeinsam Lehr- und Lernerfahrungen ausgetauscht und dadurch neues Wissen konstruiert werden. Hierzu zählt beispielsweise didaktisch-methodisches Wissen zum Einsatz von Web-2.0-Anwendungen in Lehr-Lern-Situationen, basierend auf Erfahrungen und Reflexionen der Lehrenden. *Best Practices* für den Einsatz von Web-2.0-Werkzeugen zum Lernen und Lehren werden so ermittelt und der Gemeinschaft zur Verfügung gestellt.

3 Zwei Perspektiven auf die Entstehung der MdC

Der Entstehungsprozess der *Maschendraht-Community* wird im Folgenden aus zwei Blickwinkeln dargestellt. Zum einen berichtet die Mitgründerin Melanie Gottschalk aus studentischer Sicht, was sie zur Gründung und zur Pflege der *Maschendraht-Community* bewogen hat. Zum anderen stellt der Dozent Christian Spannagel dar, wie er die Entstehung der Community und die Entwicklung einer außergewöhnlichen Lehrveranstaltung erlebt hat.

3.1 Die Sicht der Studentin und Mitgründerin Melanie Gottschalk

Erste Vorlesungswoche. Es ist Donnerstag, das letzte Seminar der Woche liegt vor uns. Endlich Wochenende? Weit gefehlt! Die Veranstaltung „Didaktik des Informatikunterrichts“ ist ein normaler Modulbaustein. Der Dozent des Seminars Christian Spannagel hatte über die Semester hinweg immer neue Lehr- und Lernmethoden ausprobiert, und so sollten wir uns mit der Methode „Lernen durch Lehren“ von Jean-Pol Martin in einem Wiki auseinandersetzen. Für Christian waren wir immer auch Versuchskaninchen für die Methoden und Ideen, die er sich für seine Veranstaltungen vornahm. Da Lehre auch immer mit der Persönlichkeit des Lehrenden und den Teilnehmern zusammenhängt, war mir klar, dass die Zusammenstellung ein harmonisches Setting ergeben musste. So waren wir doch relativ neugierig, was er sich für dieses Seminar ausgedacht hatte. Dass im Endeffekt alles anders kam und das Seminar eine ungeheure Wirkung entfaltete, überraschte uns alle, doch am meisten wohl Christian selbst.

Wenn ich im Folgenden "wir" schreibe, dann meine ich damit vor allem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars „Didaktik des Informatikunterrichts“. Anfänglich waren wir zu acht, im Verlauf des Semesters hat sich die Zahl jedoch verdoppelt. Es kamen fachfremde, interessierte Studierende dazu. Anscheinend hatte es sich herumgesprochen, dass sich in diesem Seminar Ungewöhnliches ereignete. Die Gründungsidee und die Umsetzung der *Maschendraht-Community* entstanden auf Initiative der Seminarteilnehmer, doch ohne die vorhandene Vernetzung des Dozenten Christian Spannagel und seine Einspeisungen von Informationen in seine Netzwerke wäre es bei einer Idee geblieben. Seine Netz-Kontakte, die zur *MdC* hinstießen, halfen uns dabei, die Community auf die Beine zu stellen. In Abbildung 3 sind daher auch diejenigen Personen dargestellt, die aus dem Netz direkt mit eingestiegen sind und die die Community maßgeblich mit vorangetrieben haben.



Abb. 3: Das Gründungskomitee der Maschendraht-Community

Der Auslöser für unsere Aktivität war ein seltsames Gefüge aus Menschen, Zeit und Raum. Ehrlich – wir als Studierende fühlten uns nur als kleine Matrikelnummern in der Hochschullandschaft. Dass ein Professor Martin sich offensiv und freiwillig mit uns studentischen Wiki-Diskutanten auseinander gesetzt hat, war für uns unglaublich faszinierend. Antworten von einem Fachmann und Spezialisten, sogar vom Entwickler selbst, im Web zu bekommen, war sehr motivierend. Es trieb nicht nur mich an, mich intensiv mit LdL auseinanderzusetzen. Als Jean-Pol Martin nun auch noch einen „kleinen“ Umweg von Ulm zu uns ins Seminar machte und wir vis á vis unsere Fragen und Befürchtungen mit ihm gemeinsam klären konnten, war der Flow perfekt.

Der Austausch über das Web brachte uns dazu, intensiv zu lernen, neue Perspektiven in vorhandenes Wissen einzubinden sowie weitere Erkenntnisse und Aspekte auf ihre Richtigkeit zu überprüfen. Lernen machte wieder Spaß – und das weit über den Anforderungskatalog des Seminars hinaus. Der Schlüssel für unsere Aktivität war die bestehende Grundvernetzung unseres Dozenten. Er speiste unsere Aktionen in sein Netzwerk ein, und so vergrößerte sich unser Interessentenkreis rapide. Es gab keine Grenzen zwischen Studierenden, Professoren, Lehrern oder Rektoren, sondern ein gemeinsames Feld, in dem wir agierten, überlegten und ausprobierten. Dieser Austausch, der zwischen Personen verschiedener Generationen hinweg verlief, war von überraschenden Erkenntnissen geprägt.

Diese Erlebnisse haben uns bewogen, eine Community zu gründen, die es Bildungsinteressierten ermöglicht, sich über die Grenzen der eigenen Institutionen hinweg auszutauschen, gemeinsame Projekte durchzuführen oder die Möglichkeiten des Web 2.0 in der Lehre zu ergründen und zu diskutieren. Die Ziele der *MdC* wurden im Verlauf ihrer Entwicklung durch die Ideen der Mitglieder ergänzt und differenziert. Die Rahmenbedingungen für ein kollaboratives Miteinander waren gegeben – das immense Arbeitspensum damit auch. Alle Mitglieder wurden persönlich begrüßt, auf ihre Profile angesprochen und häufig darum gebeten, ihre Erfahrungen mit uns im Forum zu teilen.

Wir führten eine wöchentliche Zusammenfassung ein, die an alle Mitglieder per Mail geschickt wurde, damit alle auf dem neuesten Stand miteinander diskutieren konnten. Diese Zusammenfassungen waren der Schlüssel zur Lebendigkeit der Community, da aktive Menschen am permanenten Zeitlimit leben. Erste Projekte wurden durchgeführt und reflektiert. Das Ganze war eingebettet in eine Gemeinschaft von Wissenden, Pionieren, Kritikern und Interessierten. Die hohe intrinsische Motivation brachte uns dazu, neue Wege zu gehen, uns mit Webtechnologien zu beschäftigen, Lizenzmodelle zu vergleichen und Gruppenprozesse zu steuern.

3.2 Die Sicht des Dozenten Christian Spannagel

Dozenten klagen häufig über die mangelnde Lernmotivation der Studierenden. Es ist zugegebenermaßen ein nicht zu unterschätzendes Problem, Einfluss auf die Motivation von Lernenden zu nehmen. Immer auf der Suche nach Methoden, Studierende aus der Reserve zu locken, hatte ich mir für den Einstieg des Seminars etwas ausgedacht: Das Seminar sollte nach der Methode „Lernen durch Lehren“ durchgeführt werden. Ich richtete ein Wiki ein, in dem die Studierenden Informationen über die Methode zusammentragen und Fragen und Kritikpunkte diskutieren sollten. In diesen Diskussionsbereich lud ich auch Jean-Pol Martin ein. Zudem speiste ich die Webseite in meine persönlichen Netzwerke über Twitter und mein Weblog ein. Daraus entwickelte sich eine unglaubliche Dynamik, die ich niemals vorher hätte vorausahnen können:

- Die Studierenden waren begeistert, dass Personen von außen mit in die Diskussion eintraten. Insbesondere die Tatsache, dass die Entwickler der Methode LdL, Jean-Pol Martin und Joachim Grzega, teilnahmen, motivierte sie sehr.
- Jean-Pol Martin machte die Studierenden gleich auf ein Forum seiner Schulklasse aufmerksam. Dies führte dazu, dass die Studierenden mit den Schülerinnen und Schülern über LdL diskutierten. Was wünscht sich ein Lehramtsausbilder mehr, als dass sich Lehramtsstudierende mit Schülerinnen und Schülern gemeinsam über Unterrichtsmethoden austauschen?

- Auf die Aktivitäten wurde Nils van den Boom aufmerksam, damals Referendar am Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium in Bonn. Nils war beeindruckt von der Methode und wollte sie sogleich in seinem Informatikkurs ausprobieren. Dies führte zu einer Umstellung des Seminarkonzepts: Die Studierenden sollten nun LdL-Unterrichtseinheiten für Informatik entwickeln und Nils online zur Verfügung stellen. Nils selbst berichtete im Web über seine Unterrichtserfahrungen mit der Methode LdL. Die Öffentlichkeit im Internet führte also letztendlich dazu, dass Lehramtsstudierende mit einem Referendar in Kontakt kamen und hier ein intensiver Austausch stattfand.

Ausschlaggebend für diese Entwicklung war meine persönliche „Grundvernetzung“ im Web 2.0 über Twitter und Weblogs. Ich stellte fest, dass mir das Konzept der Grundvernetzung vorher noch nicht begegnet war und dass hierfür ein anregendes Bild oder eine Metapher fehlte. In einer Seminarsitzung forderte ich die Studierenden zu einem Brainstorming auf, wie man das Phänomen der Grundvernetzung einfach ausdrücken und anderen leicht vermitteln könnte. Nach längerem Überlegen hatte Ulrike Kleinau die Idee der Maschendraht-Metapher.

Dieses Ereignis führte zu einer Entwicklung, die mich wirklich überrascht hat. Am selben Abend gründeten die Studierenden die *Maschendraht-Community*. Ein kurzer Austausch über Ideen, was die Plattform alles leisten können soll, führte zu der Entscheidung, zunächst ein bestehendes Community-System (in diesem Fall mixxt.de) zu nutzen und dort unter anderem die Entwicklung einer eigenen Plattform zu diskutieren. Das Einspeisen der Community in meine Netzwerke führte zu einem regelrechten Run auf die Community. Viele Personen aus dem Web traten bei und begannen, lebhaft über den Einsatz von Web-2.0-Werkzeugen zum Lernen und Lehren zu diskutieren. Heute hat die Community bereits 262 Mitglieder³ – ein wirklich erstaunliches Ergebnis.

Begeistert haben mich insbesondere die folgenden Tatsachen:

- Die Studierenden haben die Community aus eigenem Antrieb gegründet. Sie erhielten dafür keinerlei Note oder ähnliches. Es handelte sich praktisch um ein Freizeitprojekt, das von den Studierenden mit hohem Engagement durchgeführt wurde.
- Die Entwicklung der *Maschendraht-Community* zeigte den Studierenden, was man bewirken kann, selbst wenn man „nur“ Student ist. Dies wurde von den Studierenden immer wieder als wohltuend beschrieben. Die Studierenden erlebten sich selbst als kompetent und selbstwirksam – ein wesentlicher motivationaler Faktor!
- Studierende wurden im Laufe des Jahres als Referenten auf Tagungen und in Workshops eingeladen. In der Außenwahrnehmung galt z.B. Melanie Gottschalk als kompetente Community-Managerin und Web-2.0-Expertin. Im Ge-

3 Stand: 16. Februar 2010.

gensatz hierzu werden innerhalb einer Hochschule Studierende immer noch oft „klein“ gehalten.

4 Best Practices zur Pflege einer Community

Eine Community-Plattform zu gründen ist nicht schwer; eine lebhafte Community über einen längeren Zeitraum hinweg zu pflegen ist viel schwieriger. Im Laufe der Zeit haben sich einige Vorgehensweisen in der *Maschendraht-Community* bewährt, die im Folgenden kurz beschrieben werden.

Begrüßung der Mitglieder. Jedes neue Mitglied wird freundlich auf der Profilseite begrüßt. Zugleich wird individuell auf das Profil des Mitglieds eingegangen und Unterstützung angeboten. Hierdurch fühlen sich Personen gleich freundlich in die Community aufgenommen und sie haben sofort Ansprechpartner. Erstkontaktschwierigkeiten werden vermieden.

Wöchentliche Zusammenfassungen. Die wenigsten Community-Mitglieder sind täglich in einer Community präsent. Es gibt zahlreiche Mitglieder, die sich anmelden und nur sporadisch in die Foren schauen. Damit diese Mitglieder auf neue Entwicklungen und spannende Forenthemen aufmerksam werden, wird wöchentlich eine Mail an alle Mitglieder verschickt, in der die wesentlichen Punkte kurz angesprochen und durch Links zu den entsprechenden Diskussionen ergänzt werden. Somit werden auch „inaktive“ Mitglieder auf für sie interessante Themen aufmerksam gemacht und sie erhalten die Möglichkeit sich zu beteiligen.

Präsenz. Eine Community gewinnt an Stärke, je mehr Menschen sich beteiligen und aktiv mitgestalten. Dazu ist es wichtig, dass Administratoren und „Power Members“ täglich in der Community präsent sind. Hierdurch wird den Mitgliedern gezeigt, dass ein echtes Interesse an ihrer Mitarbeit besteht.

Netiquette. Regeln zu Umgangsformen in der Community sollten für alle ersichtlich nachvollziehbar sein und eventuelle Störenfriede direkt angesprochen werden. Wenn Regeln deutlich aufgeschrieben sind, kann man in Konfliktfällen darauf verweisen. Hierbei ist ein gewisses Fingerspitzengefühl der Administratoren erforderlich.

Projekte. Besonders wichtig ist, dass nicht nur kommuniziert, sondern auch gehandelt wird. Vernetzung ist nur der Weg, das Ziel ist die Kooperation. Die *MdC* hat es sich zur Aufgabe gemacht, selbst Projekte zu initiieren und zu begleiten. Diese dienen der Nachhaltigkeit und des Erfahrungsnachschubs. Hier empfiehlt es sich, auch Projekte anderer Webpräsenzen mit einzubeziehen.

5 Diskussion und Ausblick

Basierend auf den Erfahrungen aus der *MdC* wurde auch an anderen Stellen versucht, diese motivationalen Effekte zu erzeugen, beispielsweise im Seminar „Mediendidaktik Deutsch“⁴ im Sommersemester 2009. Leider gelang dies nicht. Das lag vermutlich daran, dass die Teilnehmer weniger webbaffin waren, als auch an der Tatsache, dass die Betreuung zeitlich sowie qualitativ geringer ausfiel als bei der *MdC*. Die Aktivitäten wurden nicht konsequent in die vorhandenen Netze eingespeist, sodass die Teilnehmer weitestgehend auf sich selbst gestellt waren und der Austausch mit anderen Personen außerhalb des Seminars nur rudimentär stattfand. Eine funktionierende Community erfordert einen hohen Betreuungsaufwand, vor allem durch das Eingehen auf Einzelbeiträge – auch dies wurde in diesem Seminar nicht konsequent genug umgesetzt.

Die Flow-Effekte, die das in diesem Artikel beschriebene Seminar bewirkte, lassen sich nicht deterministisch herbeiführen. Insofern ist es unwahrscheinlich, dass eine ähnliche Vorgehensweise nochmals zu ähnlichen Auswirkungen führt. Als Dozent kann man aber Bedingungen schaffen, in denen eine größere Wahrscheinlichkeit besteht, dass die Studierenden zu Höchstleistungen motiviert werden. Die Erfahrungen in diesem Seminar lassen vermuten, dass insbesondere die Arbeit im öffentlichen Raum und das „Anlocken“ von externen Projektpartnern über die Grundvernetzung des Dozenten Studierende besonders motivieren können. Wissenschaftlich belegt ist dies jedoch noch nicht. Insofern handelt es sich bei diesem Artikel um die Beschreibung eines Einzelfalls, der keine Allgemeingültigkeit beansprucht. Er kann aber andere Dozenten motivieren, ähnliches auszuprobieren und selbst Erfahrungen zu sammeln. Wichtig dabei ist, dass der Dozent bereit ist, sich flexibel und spontan auf neue Entwicklungen einzulassen und die Wege der Studierenden mitzugehen.

Ein weiteres potenzielles Problem, das Gründer von Communities beachten müssen, ist der Umgang mit Datenschutz-, Persönlichkeits- und Urheberrechten. Als Betreiber von Diskussionsplattformen muss man immer präsent sein, die eingestellten Beiträge verfolgen und gegebenenfalls eingreifen (z.B. den Beitrag löschen und den Urheber auf kritische Punkte aufmerksam machen). Im Falle der *MdC* war dies aber ein marginales Problem, was vermutlich an der ohnehin vorhandenen Sensibilität für solche Fragen bei Lehrerinnen und Lehrern liegt.

Die alltägliche Präsenz der Initiatoren in der Community ist recht anstrengend und erfordert ein großes Durchhaltevermögen. Hier besteht die Gefahr, dass mit der Zeit auch die Motivation bei den „Power Usern“ nachlässt, was zu einem Rückgang der Aktivität innerhalb der Community insgesamt führen kann. Community-

4 <http://medida-deutsch.mixxt.de> (15.02.2010)

Gründer müssen immer damit rechnen, dass die Wirkungsdauer ihrer Community begrenzt ist.

Die *MdC* gehört mittlerweile zu einer etwas ruhiger gewordenen, aber etablierten Institution, die Teil eines großen Netzwerks ist – ein Netzwerk von Bildungsinteressierten, Forschenden, Lehrenden und Dozierenden. Inwieweit die *MdC* in Zukunft weiterhin zur Diskussion genutzt wird, lässt sich zurzeit kaum abschätzen; wenn jedoch die Diskussionen stattdessen in den vielfältigen Anwendungen wie Twitter, Facebook usw. stattfinden, dann wäre die *MdC* mit dem Ziel, Grundvernetzung zu erzeugen, erfolgreich gewesen. Nichtsdestotrotz gibt es noch zahlreiche Lehrpersonen, die wenig bis gar nicht im Web vernetzt sind. Hier bleibt zu hoffen, dass die *MdC* weiterhin ihren Beitrag zur Grundvernetzung auch dieser Personen leisten kann. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, dass die *MdC* über die Vernetzung ihrer Mitglieder auch Kooperationen und gemeinsame Projekte mit anderen Communities im Bildungsbereich durchführt. Problematisch ist es allerdings, Lehrpersonen zu erreichen, die überhaupt nicht im Internet sind oder keine Affinität zum Web haben. Dies wurde auch immer wieder in der *MdC* diskutiert. Hier müssten Werbemaßnahmen und Schulungen auch außerhalb des Webs angeboten werden. Dies wurde bislang noch nicht angegangen.

Ein Jahr ist vergangen seit der Gründung der *Maschendraht-Community*. Alle gemachten Erfahrungen und initiierten Verbindungen zwischen Menschen reichen weit über dieses Netzwerk hinaus. Welche Auswirkung die Gründung der *MdC* auf ihre Mitglieder und auf die Webgemeinde hatte, kann kaum abgeschätzt werden. Man stelle sich vor, alle Lehrpersonen seien im Web mit anderen vernetzt und würden dort gemeinsam Lehr-Lern-Erfahrungen reflektieren und didaktisch-methodische Fragen diskutieren. Hier liegt ein großes Potenzial für die Weiterentwicklung der Bildungslandschaft in Deutschland. Vielleicht kann das Angebot zur Grundvernetzung in der *MdC* dazu einen kleinen Beitrag leisten. Die *MdC* steht zumindest jedem weiterhin offen – natürlich auch den Leserinnen und Lesern dieses Artikels.⁵

Literatur

Beer, D. (2008). Social network(ing) sites...revisiting the story so far: A response to Danah Boyd & Nicole Ellison. *Journal of Computer-Mediated Communication*, 13, 516–529.

5 **Danksagung:** Wir danken allen, die uns das letzte Jahr begleitet haben, für ihre Aktivität und Inspiration. Vor allem danken wir Jean-Pol Martin, Lutz Berger, den EduCampern und vielen, vielen anderen – nicht zuletzt den Mitgliedern der *Maschendraht-Community* für ein faszinierendes Jahr 2009.

- Boyd, D. M. & Ellison, N. B. (2007). Social Network Sites: Definition, History, and Scholarship. *Journal of Computer-Mediated Communication*, 13(1), article 11.
- Csikszentmihalyi, M. (1990). *Flow: The Psychology of Optimal Experience*. New York: Harper.
- Martin, J.-P. (2002a). Lernen durch Lehren (LdL). *Die Schulleitung – Zeitschrift für pädagogische Führung und Fortbildung in Bayern*, 29(4), 2002, 3–9.
- Martin, J.-P. (2002b). „Weltverbesserungskompetenz“ als Lernziel? *Pädagogisches Handeln – Wissenschaft und Praxis im Dialog*, 6(1), 71–76.
- Martin, J.-P. (2009). *Lernziel Partizipationsfähigkeit und Netzsensibilität*. Verfügbar unter <http://de.wikiversity.org/wiki/Benutzer:Jeanpol/guido> [30.10.2009]
- MPFS – Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (2009). *JIM 2009 – Jugend, Information, (Multi-) Media. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger in Deutschland*. Stuttgart. Verfügbar unter: <http://www.mpfs.de/fileadmin/JIM-pdf09/JIM-Studie2009.pdf> [26.02.2010].
- Richardson, W. (2006). *Blogs, Wikis, Podcasts, and Other Powerful Web Tools for Classrooms*. Thousand Oaks: Corwin Press.
- Schroeder, U. & Spannagel, C. (2008). Lernen mit Web-2.0-Anwendungen. Navigationen. *Zeitschrift für Medien- und Kulturwissenschaften*, 8(1), 59–79.
- Spannagel, C. & Schimpf, F. (2009). Öffentliche Seminare im Web 2.0. In A. Schwill & N. Apostolopoulos (Hrsg.), *Lernen im Digitalen Zeitalter. Workshop-Band. Dokumentation der Pre-Conference zur DeLFI 2009* (S. 13–20). Berlin: Logos.